

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

R. Samuel b. Mëir "(R. Š. B. M.)" als Schrifterklärer

Rosin, David

Breslau, 1880

Vorwort

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-5151

Die Schriftauslegung (Exegese) kann mit Recht als ein Spiegel der Zeitbildung bezeichnet werden. Wie die Literatur im Allgemeinen Geist und Gemüth in ihrer zur Aeusserung und Mittheilung drängenden Lebendigkeit und Kraft darstellt und so die gediehene Reife, die gewonnenen Anschauungen, das erungene Wissen, den erreichten sittlichen Standpunkt in den verschiedenen Zeitaltern ihrer Entstehung im Ganzen genommen getreulich abbildet, so ist auch die exegetische Literatur auf ihrem Gebiete jedesmal abhängig von den die Auslegung leitenden und bestimmenden Anschauungen, Begriffen und Gedanken, von dem jeweiligen Stande des religiösen und sittlichen Bewusstseins und der geistigen Regsamkeit in dessen Bereich, von den Erfahrungen, Neigungen und Richtungen, welche in der Zeit ihrer Entstehung sich geltend gemacht haben.

Die Eigenthümlichkeit der nordfranzösischen Exegetenschule in dieser Hinsicht ist im Allgemeinen und Besondern bereits Gegenstand eingehender Prüfung und Darlegung geworden. Nachdem LEOPOLD ZUNZ die Wege gezeigt und geebnet hatte¹⁾, folgte eine Reihe verdienter Schriftsteller²⁾ seiner Spur, führte manches bei

¹⁾ Zuerst im *Leben Raschi's*, enthalten in seiner *Zeitschrift*, Berlin 1823; dann in den *Gottesdienstlichen Vorträgen* S. 398 und ausführlich in der Hauptstelle: *Zur Geschichte und Literatur* S. 60 ff; neuerdings in verschiedenen Ergänzungen und Berichtigungen biographischen Inhalts in der *Literaturgeschichte der synagogalen Poesie* z. B. S. 252. 253. 265.

²⁾ S. D. LUZZATTO in *Kerem chemed* VII, 57 ff., Prag 1843; A. GEIGER in den *Beiträgen zur jüdischen Literaturgesch.* (deutsch) und נטעי נעמנים (hebr.), Breslau 1847 und in *Parschandata*, Leipzig 1856. Vorher hatte R. KIRCHHEIM im *Literaturblatt des Orients*, 1844 und GEIGER in seiner *Wissensch. Zeitschrift* 1844 über die nordfranzösischen Exegeten gehandelt. Neuerdings haben BERLINER in *Pletat Soferim*,

ihm Angedeutete weiter aus und wies den besonderen Charakter der verschiedenen Arbeiten an Beispielen nach, wobei viele Einzelheiten gelegentlich beleuchtet wurden. Die Erkenntniss des ganzen Gebietes ist wenigstens so weit gefördert worden, daß es nunmehr an der Zeit erscheint, dieselbe als vorläufig erledigt und bekannt vorauszusetzen und ohne Weiteres in die Einzelforschung einzutreten, durch welche freilich manches Ergebniss früherer Untersuchungen zugleich berichtigt oder doch in ein besseres Licht gerückt werden soll.

Es ist aber R. SAMUEL B. MEIR unbestritten unter den in Nordfrankreich wirkenden Schrifterklärern derjenige, in welchem die Richtung auf die unbefangene Ermittlung des einfachen Wortsinnes¹⁾ ihren entschiedensten und einen grösstentheils massvollen Vertreter fand²⁾. Seine Leistungen bilden hiernach die Höhe der in diesem Kreise erzielten Ergebnisse und deren Charakter ist für die Eigenart der ganzen Schule am meisten bezeichnend. Die Bedeutung jedoch, welche wir in der exegetischen Thätigkeit des R. SAMUEL erkennen, hängt mit dem ganzen Leben und Wesen, mit der Stellung und den anderweitigen Leistungen des Mannes aufs engste zusammen. Der näheren Beleuchtung seiner Exegese stellen wir daher eine kurze Betrachtung seines Lebens und seiner anderweitigen Leistungen voran. Ebenso wenig wird eine prüfende Sichtung der ihm zugeschriebenen Arbeiten, sowohl in Betreff ihrer Echtheit als in Bezug auf ihren Texteszustand, vor der auf gesicherter Grundlage zu führenden Untersuchung abzuweisen sein. Hiermit ist der folgenden Erörterung ihr Weg vorgezeichnet. Ein

deutsch S. 19 ff. und hebr. S. 12 ff. und (unter vorwiegender Benutzung GEIGER'S) ANTOINE LEVY in der Schrift *Exegese der französ. Israeliten*, in deutscher Uebersetzung, Leipzig 1873, den Gegenstand bearbeitet. Ueber JOSEPH KARA insbesondere s. KIRCHHEIM im *Literaturblatt des Orients*, 1848 und DUKES daselbst, 1847. Als Herausgeber einschlägiger Commentare sind ausserdem JELLINEK und HÜBSCH hier vorläufig zu nennen, Näheres weiter unten.

¹⁾ לְשׁוֹן oder לְשׁוֹן.

²⁾ Ein späterer Exeget derselben Schule JOSEPH BECHOR SCHOR, dessen Commentar zu *Genesis* und *Exodus* JELLINEK veröffentlicht hat (Leipzig 1856), ist zwar stellenweise rücksichtsloser als sein Vorgänger SAMUEL B. MEIR, steht aber im Allgemeinen hinter demselben zurück, weil er nicht mehr unbefangen und schlicht dem Wortsinne folgt, sondern in dem Bestreben, Neues zu bieten und seinen auf talmudischem Gebiete geübten Scharfsinn walten zu lassen, vielfach gesucht erscheint. Den näheren Nachweis hiervon müssen wir für eine andere Gelegenheit aufsparen.

vorangehender kürzerer Abschnitt soll dem Leben und den Schriften überhaupt, der ausführlichere Hauptabschnitt den exegetischen Arbeiten R. SAMUELS zuerst prüfend, dann darstellend gewidmet sein.

Erster Abschnitt.

Samuel b. Meir und seine Schriften.

Wir versuchen zuerst den Lebensgang R. SAMUEL'S, soweit die Kunde der Quellen dafür ausreicht, kurz anzugeben, um sodann auf die bis jetzt bekannten Schriften desselben die Aufmerksamkeit zu richten.

Erstes Kapitel.

Lebensgang R. Samuels.

A. (Verwandtschaft und Geburt.) R. SALOMO B. ISAAK (1040 bis 1105), mit der Abkürzung RASCHI¹⁾ in der Regel bezeichnet, der berühmte Erklärer der Bibel und des Talmud²⁾, religiöses Oberhaupt der jüdischen Gemeinde in Troyes (Champagne), hatte keinen Sohn, der seinen schon bei Lebzeiten gefeierten Namen auf die Nachwelt vererben konnte. Aber er fand einen reichen Ersatz in seinen Enkeln. Von seinen zwei Töchtern war die Eine, Namens Mirjam, an R. JEHUDA B. NATAN³⁾, seinen Schüler und Vervollständiger seines durch den Tod unterbrochenen Commentars zu einem talmudischen Tractate⁴⁾, vermählt und hatte einen Sohn JOMTOB⁵⁾, der im talmudischen Gebiete an seinen noch anzuführenden Vetter R. TAM sich theils selbstständig folgernd anschloss⁶⁾, theils fragend um Auskunft wendete⁷⁾. Die andere Tochter⁸⁾, verheirathet

¹⁾ ר' שלמה יצחקי = רש"י.

²⁾ ZUNZ, *Zeitschr. a. a. O.*; *Zur Geschichte* S. 62 ff. und sonst; *Literatur-Geschichte* S. 252 ff.; S. BLOCH, *Toledot Raschi* (hebr.), Lemberg 1840; GEIGER *Beiträge* S. 11 ff.

³⁾ ר' יהודה בר נתן.

⁴⁾ *Makkot* von fol. 19 b an.

⁵⁾ יום טוב.

⁶⁾ *Or sarua* I § 155; מפרש הרב: ולפי דעתם (של ר' חם ור' יצחק בר שמואל) מפרש הרב: ר' יום טוב בן הרב ר' יהודה חתנו של רבינו שלמה זצ"ל. . .

⁷⁾ Das. II § 373 sagt R. TAM: אחי ר' יום טוב על יום טוב יבא. — Natürlich heisst אחי hier: mein Verwandter, wie I. *Mos.* 29,12. 15 und sonst.

⁸⁾ Nach BERLINER, *Magazin für die Wissenschaft des Judenthums* S. 3a hiess sie Jochebed.